

Fünf Wechselemöglichkeiten sind möglich

Fußball Der stellvertretende Schiedsrichterobmann des Bezirks Nordschwarzwald, Richard Braun, erläuterte beim Staffeltag in Dettlingen aktuelle Änderungen ab der beginnenden neuen Saison 2023/2024.

Dettlingen. Was sich in der neuen Fußballsaison 2023/2024 alles ändert, erläuterte der stellvertretende Schiedsrichterobmann des Bezirks Nordschwarzwald, Richard Braun aus Neustetten, am Donnerstag im Detail beim Staffeltag in Dettlingen. Unterstützt wurden seine Ausführungen dabei durch ein Erklär-Video von DFB-Schiedsrichter-Lehrwart Lutz Wagner.

Die wichtigste Änderung für alle Mannschaften nannte Braun zuerst: Dabei handelt es sich um die Erhöhung der Anzahl an Wechselemöglichkeiten. Im vergangenen Sommer hatte die International Football Association Board IFAB die Erhöhung von drei auf fünf endgültig in die weltweiten Fußballregeln aufgenommen. Waren

im WFV in der vergangenen Saison noch vier Auswechslungen erlaubt, können ab der Saison 2023/2024 bei Verbands- und Verbandspokalspielen der Herren und Frauen nun bis zu fünf Spieler ausgetauscht werden. Dasselbe gilt für Jugendspiele ab der C-Jugend. In der D- und E-Jugend kann beliebig oft gewechselt werden, betonte Richard Braun.

„Stopp“ – fünf Minuten Pause für erhitzte Gemüter. Wie erst vor wenigen Wochen beim Relegationsspiel in Ahldorf zwischen Pfalzgrafenweiler und Vollmaringen praktiziert, wird damit den Schiedsrichtern ein zusätzliches Instrument der Deeskalation und Gewaltprävention an die Hand gegeben (lesen Sie dazu auch unsere Kolumne „Anpfiff“). Mit bis zu

zwei Spielunterbrechungen von jeweils fünf Minuten sollten die Unparteiischen in den Pilot-Bezirken reagieren, um auf wiederholt aggressive Spielsituationen zu reagieren. Dabei sei es unerheblich, ob die Aggressionen von Spielern, Funktionären oder dem Publikum ausgehen, sagte der stellvertretende NSW-Schiri-Chef weiter. Da die Erkenntnisse aus den Pilotbezirken im WFV positiv waren, sprach sich der Verbandsspielausschuss für eine verbandsweite Umsetzung in der Spielzeit 2023/2024 aus. Dabei, so Braun nachdrücklich, handele es sich aber nicht um eine Regeländerung, sondern um eine konkrete Handlungsanweisung für die Unparteiischen, die vom bestehenden Regelwerk gedeckt ist.

In der Regel 7 der Fußballregeln wird die Dauer des Spiels definiert. Explizit wurde der Torjubel als neuer Punkt aufgenommen. Gerade in einem Spiel, in dem viele Tore fallen, kann der Torjubel viel Zeit in Anspruch nehmen. Um dem Rechnung zu tragen, wurde der Punkt ins Regelwerk aufgenommen. Soll heißen: Die Schiedsrichter sollen die mit dem Torjubel verbrachte Zeit bei der Bemessung der Nachspielzeit bewusst berücksichtigen. Braun dazu: „Die Konkretisierung resultiert aus den Vorgaben der Fifa, die Nettopspielzeit auszubauen.“ Da nach dem WM-Finale 2022 zwischen Frankreich und Argentinien beim Treffer zum 3:2 für Argentinien ein Auswechselspieler bereits einige Meter an der Mittellinie auf den

Platz gelaufen war, bevor der Ball die Torlinie zum Torerfolg überschritten hatte, entstand eine kuriose Situation. Analog dem Regeltext hätte nach bisheriger Auslegung, so Braun weiter, das Tor nicht anerkannt werden dürfen, auch wenn der Schiedsrichter dies wahrgenommen hätte.

Stattdessen hätte es einen direkten Freistoß für das gegnerische Team gegeben und dies an der Stelle, an der der Spieler ins Spiel eingetreten ist. Um solch eine Entscheidung nicht herauszufordern, sei jetzt der folgende Passus in Regel 3 eingefügt worden. „Nur, wenn diese Person ins Spiel eingreift, kommt es auch zu diesem Freistoß.“ Dies bewertete Braun als eine sinnvolle und praxisnahe Ergänzung dieser Spielregel. wib